

Briefe an die Redaktion

Autorenbilder

Lieber Herr Dunkel,

Ihr Magazin, das eigentlich ein Buch ist(!), ist eingetroffen. Vielen Dank! Beim Durchblättern, ohne zu lesen, gefällt mir sehr gut, daß die Autoren mit Bildern veröffentlicht sind. Ich finde das zu der Art von ausführlichen und informativen Artikeln sehr passend.

Grüße

Ursula Hinkel

Vergnügliches, Wohltuendes und ein persönliches "Weiter so"!

Editorial und Leserbriefe

Hörerlebnis Nr. 60

Das Editorial war auch dieses Mal wieder ein reines Vergnügen! Danke. Die Standpauke gegen die neue Falschschreibung samt dem Testbeispiel für deren Unsinn war ebenso wohltuend wie der Hinweis auf das werbefreie Konzept von HÖRERLEBNIS.

Erklärt sich denn der immerhin doch nicht ganz von der Hand zu weisende Zusammenhang von Unabhängigkeit und Werbeanzeigen nicht eigentlich von selbst? Mir ist schleierhaft, wie Zeitgenossen nicht von selbst auf kritische Gedanken zu Naheliegender kommen. Die "Flocken" sind nun mal nicht erst seit gestern der Nerv der Dinge (war übrigens nicht erst im Alter Rom schon so, dort wohl sicher auch). Da lob' ich mir eine Zeitschrift, die von uns, den Abonnenten lebt.

Wer kennt nicht das Phänomen, daß wir Kunden uns zunehmend - durchaus branchenübergreifend - nach den nicht uneigennütigen Gründen von Verkäu-

fern fragen (müssen), wenn sie z.B. anhand von objektiven (gibt's die?) Testeinstufungen uns im Gewande von fachkundigen und kundenorientierten Beratern ach gerade dieses oder jenes Produkt besonders empfehlen? Bei mir fordert das geradezu automatisch meine Skepsis heraus. Kompetente Berater, die nicht nur ans kurzfristige Geschäft denken, sondern an die wirkliche Kundenzufriedenheit und damit ja auch an eine Kundenbindung, stellen die individuellen Hörgewohnheiten des Kunden in den Mittelpunkt. Als "Nur-Musikhörer", anfangs ohne jegliche elektronische Kenntnisse, war und bin ich sehr froh, ein Buch (stimmt, ist nicht bloß eine Zeitschrift) wie HÖRERLEBNIS gefunden zu haben, das eben nicht von Werbeanzeigen leben muß und damit eine redaktionelle Unabhängigkeit gewährleisten kann und mir eine wichtige Auswahlhilfe geworden ist. Wobei zudem hier eben kein Anspruch objektiver Beschreibung erhoben wird, was meinem Verständnis von Musikhören als individuellem Geschehen ohnehin entspricht. Geboten werden in HÖRERLEBNIS subjektive Eindrücke einzelner Redakteure, als solche gekennzeichnet. Sie können uns maximal nur eine Orientierung sein. Aber das immerhin. Lange soll sie wahren, die Unabhängigkeit von der Werbung, zum Nutzen und Frönen von uns Musikverrückten.

Ärgerlich ist die Angelegenheit mit den Produktfälschungen und der Naivität. Zu Recht wird von der Redaktion darauf hingewiesen, daß der

Verkaufserlös schlicht und einfach mehr erbringen muß als die bloßen Materialkosten der Einzelteile. Woraus bitte soll denn die Produktentwicklung und die Weiterentwicklung bezahlt werden, wenn nicht aus dem Verkaufserlös? Und leben soll der Mensch samt seiner Familie in bundesdeutschen Landen nun doch auch noch, evtl. gar mit Mitarbeitern auf seiner payroll. Von Steuern an den Fiskus ganz zu schweigen. Ich bin der Letzte, der meint, daß wir nur Produkte aus heimischen Landen kaufen sollten. Das paßt weder für ein Exportland noch für den notwendigen Wettbewerb. Aber vielleicht sollten wir doch eines bedenken: Es könnte in Zeiten der Globalisierung schwierig werden, auf Dauer ein bundesdeutsches Einkommensniveau zu erwarten und gleichzeitig den Eigenbedarf an (hochwertigen) Konsumgütern über Plagiate heimischer Produkte aus Billiglohnländern zu decken. Gegen echte Konkurrenzprodukte ist nichts einzuwenden. Daß die Redaktion auch hier ein klares Wort gesprochen hat, ist ebenfalls wohl-tuend.

Viel Lob daher. Sehr gern von einem begeisterten und für manche wichtigen Hinweise sehr dankbaren Leser zur in mehrfacher Hinsicht runden Ausgabe (60 und ein bißchen weiser?). Aber ich erlaube mir auch eine kritische Anmerkung. Selbst wenn die LP "duets" gut gelungen ist: Verfällt bitte nicht in den schier unausweichlichen und nicht immer nachvollziehbaren Begeisterungsreflex anderer um bestimmte Opernsängerinnen und -sänger. Die beiden singen gut. Sie spielen gut. Aber: Ein gutes Marketing für die Eine und wohl auch für den Anderen

läßt neben dem Rummel um beide manchen Zeitgenossen möglicherweise übersehen, überhören, daß es andere Personen gibt, die keineswegs in der Stimme schlechter, sondern bei weitem sogar ausdrucksstärker singen.

Michael Kremin

Ehrlich und offen

Sehr geehrte Damen und Herren, es geht um den Bericht über die Silent Wire-Kabel. Ich bin echt erstaunt, daß hier so schonungslos über Ihre Höreindrücke geschrieben wurde und gratuliere Ihnen zu diesem Schritt. Das hätte ich nicht für möglich gehalten. Ich selbst kann nur bestätigen, daß die Kabel vom Preis her völlig überzogen angeboten werden. Die Kabel versuchen, einem etwas vorzuspielen. Aber bekanntlich macht ja gute Werbung viel aus, und in einer anderen Fachzeitschrift wurden sie direkt in den Himmel gelobt. Nur leider setzen viele, viele HiFi-Anwender auf diese Tests und kaufen, ohne selbst richtig hinzuhören. ... Es wird unkritisch auf diese Tests gesetzt und gekauft. Das hatte mir ein Händler gerade erst vor ein paar Tagen erzählt. Viel Freude bei weiteren Tests und offenen, ehrlichen Berichten.

Roland Gareis

Gegen Normen verstoßen

Liebe Hörerlebnisse,
ich möchte an dieser Stelle Herrn Aschenbrunner zu seinem Artikel über die Referenz-Kabelserie von Silent Wire gratulieren. Besonders der Abschnitt über das Netzkabel hat mich sehr erschüttert, weil hier ein deutscher Hersteller wohl gegen alle Normen verstößt und dann das Produkt zu einem

Phantasiepreis (immerhin nach alter Währung gut 4.500 DM für 1,5m Netzkabel) anbietet. Wer ist eigentlich so bescheuert und kauft so etwas?

Mit freundlichen Grüßen

Peter Haupt

Glaubwürdigkeit verloren

Sehr geehrte Herren,

ich bin zutiefst entrüstet über die bildzeitungsartige Kampagne gegen Silent Wire! Ich habe noch nie einen solch schlechten und niederträchtigen Artikel gelesen. In meinen aktiven 20 Jahren in der Branche habe ich das noch nie erlebt. Was hat den Schreiber, die Redaktion und den Chefredakteur wohl zu solch einem Artikel getrieben? Ich habe bisher Euer Blatt sehr geschätzt. Mit diesem Artikel hat sich alles geändert. Hiermit kündige ich mein Abo und den Handlereintrag. Ich schäme mich vor meinen Kunden. ... Ihr habt damit jede Glaubwürdigkeit verloren.

Mit freundlichen Grüßen

Oliver Wittmann,

Hifi-Studio Wittmann

Quantität contra Qualität

Sehr geehrter Herr Kolks,

zu dem reichhaltig bebilderten, ergänzt durch knappe aber präzise Formulierungen, Rückblick auf die diesjährige High End vielen Dank. Als einer der über 12.000 Besucher dieser Veranstaltung finde ich die von Hörerlebnis zusammengefaßten Eindrücke dieses Ereignisses inhaltlich und formal exakt zutreffend. Ihr Vorwort "Auf zu neuen Ufern" Herr Kolks, bringt es auf den Punkt - die High End in München hat sich zu der großen europäischen Ausstellungsfachmesse gemauert, die na-

türlich oder leider u.a. die vielfältigen Vorfuhrmoglichkeiten von Frankfurt so nie wieder bieten wird und kann. Schade, aber wohl nicht zu verhindern. Auch hier weht der Zeitgeist. Zustimmung muß man Ihnen auch bezüglich Ihrer Äußerungen zur Gigantomanie. Hier wurde offensichtlich teilweise Quantität mit Qualität verwechselt. High End sollte das Füllhorn musikalischer Ausdrucksfähigkeit möglichst differenziert transportieren und nicht versuchen, die Lautstärke eines startenden Dusenflugzeuges nachahmen zu wollen. Was sich hier einige Anbieter, vor allen Dingen "in den oberen Etagen", leisteten, grenzte schon an akustische Umweltverschmutzung und erfüllte den juristischen Tatbestand der Belästigung. In diesem Sinne nochmals ein Dankeschön für die gute Berichterstattung und weiterhin viel Freude an und mit Hörerlebnis.

Mit besten Grüßen

Klaus Riebel

Der einzig wahre WD

Einen wunderschönen guten Tag,

Herr Kolks,

herzlichen Dank für die Besprechung des beyerdynamic RSX 700 in der Publikation "Hörerlebnis" - eine ungewöhnlich offene Herangehensweise an das Thema Herstellerkommunikation, die in Deutschland seinesgleichen sucht. Großes Lob zunächst dafür! Und ein weiteres, dessen Größe es mir sprachlich leider nicht adäquat darzustellen gelingt (es sei denn mit "Hyperlativen" *g*), an den Autor, Herrn Dunkel, der wieder einmal eine unglaubliche Wortgewandtheit und redaktionelle Akribie an den Tag legt, die im

deutschsprachigen Raum kein Pendant kennt. Mit anderen Worten ausgedrückt: Ich bin geplättet, hingerissen, schwer begeistert. Die redaktionelle Aufarbeitung ist darüber hinaus sensationell.

Wir wünschen Ihnen weiterhin viel Erfolg und verbleiben bis auf Weiteres,

Mit freundlichen Grüßen

Norbert Ibrom

Marketing & Sales Manager

Consumer Products

beyerdynamic GmbH & Co. KG

Letzte Chance

Sehr geehrter Herr Dunkel,

nachdem ich mir einen Perfect Sound Tuning-Chip auf die Stirn geklebt hatte, fiel es mir wie Schuppen von den Augen und eine Stimme sagte mir: "Du mußt dein Hörerlebnis-Abo kündigen!" Ich führe dies auf die Befreiung meines Gehirns von Elektrosmog zurück, welcher mich anscheinend bisher vom Denken abhielt...

Nachdem mir meine Frau aber sagte, ich solle dieses komische Ding wegmachen, ich sähe damit lächerlich aus, bin ich anscheinend durch wieder ungeordnete Luftmoleküle gnädiger gestimmt und will dem HE nochmal eine Chance geben. Dies nicht zuletzt wegen Ihrem Artikel über die Nagra im letzten Heft und viele gute Artikel davor. Solche Artikel und "seriöse" Hörberichte über "seriöse" Geräte möchte ich lesen, dafür wurde diese Zeitschrift doch vor vielen Jahren ins Leben gerufen. Seitenlange Berichte über Voodoo möchte ich im HE nicht lesen, dazu kaufe ich mir bei Bedarf die anderen Postillen. Hier folgt wenigstens offen nach dem "Testbericht" die zu-

gehörige Werbeanzeige. Für mich waren mindestens 25 Seiten im letzten Heft für die Katz, ich zähle nämlich auch Racks und Kabel zu den Voodoo-Artikeln. Ich hätte grundsätzlich nichts gegen eine kurze Vorstellung dieser "Geräte", dies aber über maximal eine halbe Seite mit kurzer Erläuterung der Funktionsweise und zusätzliche Statements durch andere Redakteure. So könnte dabei etwa ein Redaktionsdisput aussehen: "Ich kann ohne nicht mehr leben", "Ich habe keinen Unterschied gehört", "Jeden Morgen steht ein Trottel auf..." oder so ähnlich. Aber damit wäre es dann auch schon genug!

Ich hoffe auf eine Besserung und verbleibe mit feundlichen Grüßen,

Dr. Peter Steigerwald

Handwerk verstanden

Sehr geehrte Damen und Herren,

Ich möchte mich herzlich bei Ihnen für den Bericht bedanken. Vor allem bei Marco Kolks und Robert Schmitz-Niehaus. Es ist der schönste Bericht, der über meinen Lautsprecher geschrieben wurde. Sie verstehen Ihr Handwerk. Ich denke, auch in ein paar Jahren werde ich immer noch Freude an Ihrem Bericht haben. Manchmal weiß ich gar nicht, wie mir geschehen ist. Es ist irgendwie wie ein Traum, wenn ich an diese Beschreibung denke. Vielen Dank! Ich bin wieder einen Schritt weiter, Dank Ihnen

Viele Grüße

Jörg Sticher